

Mai bis Juli 2026



NEUSTÄDTER HOF- UND  
STADTKIRCHE ST. JOHANNIS,  
HANNOVER  
Rote Reihe 8, 30169 Hannover

# DIE BRÜCKE

# GEMEINDEBRIEF



## FAMILIENNACHRICHTEN

### WIR MUSSTEN ABSCHIED NEHMEN VON

Elisabeth Sax, Olaf Brauckhoff, Heinz Thureau und Henning Brandes. In Gedanken sind wir bei ihren Angehörigen und Weggefährten. Ihnen möchten wir in besonderer Weise unser Mitgefühl mit den Worten Christi aussprechen:  
„Gott, tröste uns wieder, und lass leuchten dein Antlitz“ (Psalm 80,4).



Photo by Daiga Ellaby on Unsplash

---

Titelseite: Nach dem Pfingstfenster von Alfred Manessier (1966) in der Liebfrauenkirche Bremen. Zeichnung und Fotografie: Sabine Lamperski

## IRGENDWAS IST IMMER – WARUM NOCH TAUFE FEIERN?

**D**er Pfingstsonntag in diesem Jahr am 24. Mai ist etwas Besonderes: Wir feiern ein Tauffest draußen auf dem Kirchvorplatz! Mit Blumen und Taufkerzen und viel Musik. In der Taufe werden einem Menschen die Zugehörigkeit zu Jesus Christus und die Aufnahme in die christliche Glaubensgemeinschaft zugesprochen. „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ wird die Taufe mit Wasser vollzogen und gilt ein Leben lang. Mit dem Entzünden der Taufkerze an der Osterkerze wird der Übergang des Täuflings zu einem neuen Leben in Christus zum Ausdruck gebracht.

Aber warum heute noch Taufe feiern? Ist der christliche Glaube noch tragfähig und die Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft wichtig? Glaube ja, Kirche nein? Vielen Menschen sind ihre Taufe, ihr eigener Taufspruch und der Segen noch sehr wichtig. Zugleich scheint „Kirche“ heute aus der Zeit zu sein.

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“. Im ersten Buch Mose geht es um einen Menschen am Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Er verlässt sein gewohntes Leben und beginnt etwas Neues. Da ist er 75 Jahre alt! Mit der Zugehörigkeit zu Gott wagt er im Alter einen Aufbruch. Er wird zur Inspiration und zum Segen für viele andere Menschen. Er ändert seinen Namen von „Abram“



Gemeindepastorin Dr. Ina Schaede

zu „Abraham“ und wird zum Stammvater des Glaubens im Judentum, Christentum und Islam. Ohne Kirche, Synagoge oder Moschee würden wir viele Traditionen und Glaubenserzählungen wie die von Abraham heute nicht mehr kennen.

Abraham entschied sich für Aufbruch im Vertrauen auf Gott. Mit dem Fest der Taufe entscheidet sich ein Mensch für den Aufbruch im eigenen Leben – im Vertrauen darauf, dass die Zusage Gottes ein Leben lang gilt.

Ich wünsche Ihnen Mut und Vertrauen für einen neuen Aufbruch! Irgendwas ist immer.  
Ihre Pastorin

*Ina Schaede*

## GESEGNETE PFINGSTEN – UND EINE BESONDERE GABE

„Pfingsten sind die Geschenke am geringsten“ scherzte man uns Kindern gegenüber in meiner Familie – und so war es. Allerdings war das Pfingstfest, das in diese wunderschöne, voll erblühte Jahreszeit fällt, strahlend, hell – längst nicht so mit Erwartungen aufgeladen wie Weihnachten, kam wonnevoll und unbeschwert daher. Da brauchte man keine Geschenke außer vielleicht einem Maikäfer aus saftigem Lübecker Marzipan.

Als erwachsene Christin weiß ich, dass dieses Fest uns mit einer ganz besonderen, wenig fassbaren Gabe beschenkt. Zu Weihnachten erblicken wir das Kind in der Krippe und wissen: Gott ist Mensch geworden. Ostern erleben wir den jubelnden Ruf: Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Und dürfen glauben, dass der Tod überwindbar ist. Und Pfingsten? Aus den Himmelshöhen fährt tausend der Heilige Geist auf uns nieder, in uns hinein, erfüllt uns mit... Wir verstehen den anderen in seiner Fremdheit, so wie die Jünger alle Sprachen sprachen und verstanden. Wir fühlen uns wie aus dem Nichts gestärkt zur Umkehr und Erneuerung: „Ich fühle mich wie neu geboren!“. Das lehrt Jesus den Pharisäer Nikodemus (Johannes 3.1-21)

Eine verblüffende oder sogar erschütternde Erkenntnis wird uns geschenkt und bereichert unser Leben.

Wir erfahren wie durch einen geheimnisvollen Anhauch einen plötzlichen lichtvollen Augenblick – so wie es Viktor

Frankl in seinen Erinnerungen aus den Konzentrationslagern schildert. Selbst dort gibt es Momente eines intensiven, magischen Verbundenheitsgefühls mit fernen Menschen, einer beglückenden Begegnung mit einem Naturschauspiel draußen, hinter dem tödlichen Zaun. Denn in herrlicher Allumfassendheit heißt es: „Der Geist weht wo er will.“ (Johannes 3.8)

Dass der Geist mit großer Kraft aus dem Himmel niederfährt auf uns Menschenwesen, bildet der Künstler Alfred Manessier in seinem Pfingstfenster von 1966 ab, das wir in der Bremer Liebfrauenkirche betrachten können und von dem das Titelblatt dieser Brücke einen kleinen Eindruck vermitteln soll. „Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus...“ (Apostelgeschichte 2)

Nicht immer ist ihr Auftritt so gewaltig, so theatralisch - und so handfest wie der vom Grab Jesu fortgerollte Stein, so rührend wie das Kindlein in der Krippe ist die Heilige Geistkraft nicht – aber wenn wir unser Leben aufmerksam betrachten, wenn wir uns in diesen lichten Pfingsttagen öffnen, wach machen für das Pfingstwunder, so werden wir den Geist spüren, seine Anwesenheit wahrnehmen bei allen Handlungen in unserer Kirche, besonders natürlich dem Abendmahl, und in besonderen Augenblicken unseres Alltags, denn auch dort weht der Geist.

Sabine Lamperski

Die Redaktion der BRÜCKE dankt herzlich unserem Gastrezensenten Wolfgang Ross. Er, selbst psychotherapeutisch tätig, hat mir so lebhaft von diesem großartigen Nachlass aus finsternen Zeiten erzählt, dass ich ihn um eine Rezension für unseren Gemeindebrief gebeten habe: Viktor Emil Frankl (1905-1997) „...Trotzdem Ja zum Leben sagen“. Aber – ein 80 Jahre altes Buch? Ja, denn das ungenierte Wiederaufleben des Antisemitismus auch in Deutschland, das stürmische Auflodern von Gewalt und menschenverachtenden Praktiken in aller Welt machen dieses Werk erneut so wichtig. Man muss nicht die Hölle von Auschwitz und anderer Lager erleben, um Viktor E. Frankls große Lehre zu verstehen, zu beherzigen, zu lieben.

## ...TROTZDEM JA ZUM LEBEN SAGEN

**„Das Leben hat unter allen Umständen Sinn; sei es durch Gestalten einer Situation oder im tapferen Ertragen des Unabänderlichen!“**

Viktor E. Frankl



Als es den Arzt nach dem Zweiten Weltkrieg vorübergehend nach New York verschlagen hatte und er mit schlechten Englischkenntnissen eine Praxis aufmachte, besuchte ihn seine erste Patientin und schilderte ihren Kummer, von dem der Arzt allerdings wenig verstand. Er beendete die Stunde als vermeintlich erfolglos und nicht hilfreich. Ein Jahr später, mit besseren Englischkenntnissen ausgestattet, besuchte ihn eben diese Patientin wieder und bedankte sich für das damalige hilfreiche Gespräch. Der Arzt sei so ruhig gewesen, in sich wohnend. Das habe ihr sehr geholfen, um auch ruhiger zu werden und besser mit ihrem Leben zurecht zu kommen.<sup>1</sup>

Dieser Mensch, den die Patientin als friedvoll und in sich wohnend erlebt hatte, war noch einige Zeit vorher unter den lebensfeindlichsten Umständen gefangen gewe-

sen, und es gab scheinbar keine Basis, sein Leben auf diese Art fortzusetzen.

Dieser Arzt war Viktor E. Frankl, der Begründer der Logotherapie, einer der psychoanalytischen Therapieformen. Er überlebte in den Kriegsjahren von 1942-1945 mehrere Konzentrationslager, darunter auch Auschwitz, und hat ums Überleben kämpfen müssen, jeden Morgen in Kälte und Schmutz aufwachend, geschlagen von den Aufsehern und gezwungen zu übermäßig anstrengender Arbeit.

Viktor F. Frankl hatte kurze Zeit nach seiner Befreiung durch US-Soldaten ein Buch über seine Erlebnisse in verschiedenen Lagern geschrieben, ausführlich und oft fast distanziert, lakonisch, so dass man meinen könnte, es sei alles nicht so schlimm gewesen. Wenn man die distanzierte Art aus-

<sup>1</sup>Quellen: <https://www.ecosia.org/ai-search?q=Viktor+Frankl+in+USA> (Zugriff 2.3.2026)

klammert, merkt man erst, dass der Arzt jeden Tag mit dem „Tod im Gas“ hat rechnen müssen, wenn er zu schwach geworden wäre oder „untüchtig“ aufgrund von Krankheit, Abgezehrtheit - nur noch Haut und Knochen - , wie er seinen Zustand nannte, oder einfach der Willkür der Aufseher ausgeliefert, die jedem Menschen schon durch die Nummerierung jedes Identitätsgefühl entzogen hatten. Welchen Sinn soll das Leben noch haben, wenn man doch einfach auch in die Hochspannungsdrähte, die die Lager umgaben, springen und dem Gas auf diese Weise entkommen konnte? Manche haben das getan, Viktor Frankl nicht.

Frankl schreibt auf eindrückliche Weise in seinem Buch, das er vor 80 Jahren kurz nach seiner Befreiung in nur neun Tagen verfasste, dass es selbst unter unwürdigsten Bedingungen möglich ist, seine Würde zu behalten und selbst der Qual einen Sinn abzurufen - trotz des Umstands, dass man nur noch eine Nummer ist. Wie er das geschafft hat, kann man dort nachlesen, aber vermutlich nur nachvollziehen, wenn man diese Resilienz selbst in sich trägt. Die meisten der Gefangenen, die nicht die Festigkeit hatten wie Frankl, haben auf die eine oder andere Weise das entwickelt, das wir heute eine PTBS, eine Posttraumatische Belastungssituation nennen: Sollten sich die Freigelassenen eigentlich über ihre Freilassung freuen, sind doch nicht wenige in ein neues Unglück gestürzt, worüber Frankl eindrucksvoll erzählt.

Frankl beschreibt aus den Erlebnissen seine wesentliche Einsicht in das Wesen des Menschen: „In letzter Sicht erweist sich das, was mit dem Menschen innerlich geschieht, was das Lager aus ihm als Menschen scheinbar ‚macht‘, als das Ergebnis einer inneren Entscheidung. Grundsätzlich also kann jeder Mensch, und auch noch unter solchen Umständen, irgendwie entscheiden, was – geistig gesehen – im Lager aus ihm wird: ein typischer ‚Kzler‘ – oder ein Mensch, der auch hier noch Mensch bleibt und die Menschenwürde bewahrt.“<sup>2</sup> Und aus der Rückschau wird mancher das „köstliche Gefühl haben“, dass er nach den Erlebnissen in den Konzentrationslagern nichts mehr in der Welt zu fürchten hat - außer seinen Gott.<sup>3</sup> Er betont aber auch, dass das Überleben eines Vernichtungslagers wie Auschwitz keine „Leistung“ sei: Die Besten seien dort geblieben.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika lebt und arbeitet Viktor Frankl in Wien und stirbt dort mit 92 Jahren an Herzversagen.

Ein Buch, das zutiefst berührt und verstört und uns andererseits tröstend daran erinnern kann, zu welchen seelischen Höchstleistungen Menschen in der Lage sind, „wenn sie ihrer Qual würdig sind“ (Dostojewski) und die Hölle überstehen, die es auch heute in anderer Form noch immer gibt.

Viktor E. Frankl, ...Trotzdem Ja zum Leben sagen, Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager; 18 Auflage, München 2009

<sup>2</sup>Viktor E. Frankl, *Trotzdem JA zum Leben sagen - Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager*, Pinguin-Verlag, 1977, S. 103. <sup>3</sup>Ebenda S. 139.

## INTERVIEW MIT UNSEREM KIRCHENVORSTANDSMITGLIED UND KIRCHENMUSIKER MANOEL REINECKE

### 1. Wie bist du mit dem christlichen Glauben in Berührung gekommen? Was hat dich dabei besonders geprägt?

Mit fünf Jahren habe ich zum ersten Mal allein bei meiner Großmutter übernachtet. Sie war Organistin in Ostfriesland, etwa 70 km von Oldenburg entfernt, wo ich aufgewachsen bin. Ich habe die Zeit bei ihr geliebt – ihr großer Garten, das Dorfleben. Nicht selten habe ich sie sonntags begleitet und dabei drei Gottesdienste hintereinander erlebt. Da bleibt etwas hängen (lacht). Entscheidend waren auch die Gespräche mit meiner Oma über „Gott und die Welt“. In meinem Elternhaus spielte der Glaube keine Rolle – umso prägender waren diese Erfahrungen für mich. Später, während eines Auslandsjahres in Brasilien, habe ich eine mennonitische Gemeinde kennengelernt, deren lebendiges und offenes Gemeindeleben mich tief beeindruckt hat. Jeder fühlte sich angesprochen und willkommen. Auch während meines Geigenstudiums in Hannover habe ich den Kontakt zur Theologie gesucht und aus Interesse Seminare der Theologischen Fakultät besucht.

### 2. Warum bist du Musiker geworden?

Seit meinem 12. Lebensjahr wusste ich, dass ich Musiker werden wollte. Die weltberühmte Geigerin Anne-Sophie Mutter hat gesagt, die größte Entdeckung in ih-



Manoel Reinecke

rem Leben sei die Geige gewesen. Dem kann ich mich nur anschließen. Ich komme mit interessanten Menschen in Kontakt und darf etwas machen, das man nicht durch technische Neuerungen optimieren oder beschleunigen kann – das spricht mich sehr an.

### 3. Musik spielt in deinem Leben eine besondere Rolle: Was fasziniert dich an der Musik?

Musik bewegt und berührt, ist immer aktuell und spürbar. Musik kennt keine Worte, kein Alter. Schrankenlos durchdringt und verbindet Musik gestern, heute und morgen. Musik kennt keine Landesgrenzen, Religionen oder gesellschaftliche Stellungen.

**4. Du begeisterst dich besonders für alte Musik. Neulich spieltest du die besonders schwierigen Stücke von Ignaz Biber auf drei Violinen. Warum diese Liebe für alte Musik?**

Die kam spät – und hat alles verändert. Statt einer klassischen Orchesterlaufbahn habe ich mich bewusst für die Freiberuflichkeit entschieden. Das ist unsicherer, aber lebendiger. Lebendigkeit ist das Zauberwort: An der historischen Aufführungspraxis reizt mich besonders der Einsatz von Darmsaiten, das unterschiedliche Instrumentarium, historische Stimmungen und Spielweisen – das bringt stets eine bestimmte Frische und Klangfarbenvielfalt mit sich. Vor allem der Frühbarock mit seiner Experimentierfreude spricht mich sehr an.

**5. Du reist viel und triffst viele Menschen aus Kultur, Politik und Kirche: Was ist dir in Begegnungen besonders wichtig?**

Mir ist wichtig, Menschen offen, respektvoll und zugewandt zu begegnen. Oft entstehen in kurzer Zeit intensive Arbeitsprozesse, etwa bei der Vorbereitung für Konzerte. Wenn viele unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen und etwas Gemeinsames entsteht, empfinde ich das als große Bereicherung.

**6. Du engagierst dich schon seit längerer Zeit in der Neustädter Hof- und Stadtkirche: Wo siehst du Chancen für diese Kirchengemeinde und wo sind deiner Meinung nach die Herausforderungen?**

Die Neustädter Hof- und Stadtkirche ist ein heller, einladender Ort, der viele Menschen anspricht – Gemeindemitglieder, Besucher und Touristen gleichermaßen. Die Herausforderung liegt darin, das Gemeindeleben aktiv zu gestalten: Wer gehört dazu? Wen wollen wir erreichen? Ich wünsche mir, dass wir noch mehr Menschen ansprechen und einladen.

**7. Was möchtest du als Mitglied des Kirchenvorstands in die Kirchengemeinde einbringen?**

Natürlich meine musikalisch-kulturelle Erfahrung. Mir geht es aber um mehr: Ich möchte die Perspektive meiner Generation einbringen. Kirche muss sich fragen lassen, ob sie für unser Leben noch eine Rolle spielt. Wenn nicht, müssen wir etwas ändern – auch wenn das bedeutet, Gewohntes infrage zu stellen.

**8. Wie sieht deiner Meinung nach die evangelische Kirche im Jahr 2035 aus?**

Wenn die ev. Kirche 2035 noch eine Rolle spielen will, muss sie den Mut haben, wieder klar zu sprechen und relevant zu sein. Menschen suchen Orientierung – keine Unverbindlichkeit. Kirche darf anecken. Ein Ort, an dem man merkt: Hier geht es um etwas. Ein Gottesdienst muss so viel Kraft haben, dass man dafür freiwillig gerne das Smartphone weglegt.

**9. Was ist deiner Meinung nach für den Stadtteil der Calenberger Neustadt wich-**

## tig? Wie kann sich die Kirchengemeinde einbringen?

Präsenz zeigen und Angebote schaffen, die Menschen zusammenbringen. Gemeinschaft entsteht nicht von allein. Wichtig ist auch, dranzubleiben – selbst wenn die Beteiligung am Anfang noch gering ist.

## 10. Was ich noch sagen möchte...

Kirche hat Zukunft, aber wir müssen sie gestalten. Glaube entsteht nicht allein, er wächst dort, wo Menschen ihn gemeinsam leben.

Die Fragen stellte Pastorin Dr. Ina Schaeede

## DAS HALBE DUTZEND (JAHRE) IST VOLL ...

Seit dem Herbst 2019 steht in unserer Kirche eine wunderbare, neu errichtete Barockorgel der Firma Thomas. Viele werden sich noch an die Einweihung erinnern – und seitdem erklingt sie immer wieder in unseren Gottesdiensten und Konzerten. Unter der Woche üben an ihr fleißig die Studierenden der Musikhochschule, der die Orgel gehört. Kürzlich konnte auf den Tag genau das sechsjährige Jubiläum einer besonderen Reihe gefeiert werden, mit der unsere schöne Orgel regelmäßig in besonderer Weise präsentiert wird: Es ist die Reihe „12.12“ (sprich: Zwölf Punkt Zwölf). Sie findet, wie der Name schon sagt, an jedem 12. eines Monats um 12:12 Uhr statt.

Erfunden hat die Reihe unser ehemaliger Kirchenmusiker Lothar Mohn, der die neu eingeweihte Orgel tiefer im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern wollte. Darüber hinaus sollten die Studierenden der Musikhochschule ein regelmäßiges Forum erhalten, in dem sie in einem kurzen Programm (Dauer jeweils ca. 30 Minuten) ihr

Können zeigen können. Am 12. April 2020 fand die erste „12.12“-Veranstaltung statt – damals mitten in der Corona-Zeit. Die Mittagszeit lockt unter der Woche viele Interessierte aus den umliegenden Ämtern und Arbeitsstätten an, und fällt der 12. eines Monats auf einen Sonntag, bleiben gerne einige Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes noch da.

Heute ist „12.12“ aus dem Musikleben unserer Neustädter Kirche nicht mehr wegzudenken. Auf den Tag genau sechs Jahre später, am 12. April 2026, spielte zum Jubiläum der neue Organist der Marktkirche, Matthias Flierl, in dieser Reihe – eine schöne Gelegenheit, ihn herzlich seitens unserer Gemeinde zu begrüßen. Auf gute Zusammenarbeit, lieber Matthias Flierl! Und herzliche Einladung zum 12. Mai, 12. Juni und 12. Juli – jeweils um 12:12 Uhr zu einer halben Stunde Orgelmusik!

Reinhard Mawick

## KLANGVOLLE NEUIGKEITEN – FRISCHE INFORMATIONEN AUS DEM KANTORAT

Die Passionszeit und das Osterfest liegen hinter uns – eine Zeit, die uns in St. Johannis wieder einmal gezeigt hat, wie Musik die Botschaft des Sterbens und Auferstehens Jesu Christi vermitteln kann. Ein Höhepunkt war unser **Passionskonzert am Palmsonntag**. Dass wir die Matthäuspassion von Johann Theile als Erstaufführung in Hannover präsentieren konnten, hat viele Menschen bewegt. Die Kirche war sehr gut besucht, und es hat mich besonders gefreut, dass auch die lokale Presse (HAZ) unsere

Aufführung so freundlich und anerkennend besprochen hat.

Auch der **Ostersonntag** klingt noch in uns nach: Unser „Bach um Fünf“-Gottesdienst mit dem „Voktett“ und einer erfrischenden Predigt unserer Pastorin Ina Schaeede war ein festliches Highlight, das den Auferstehungsjubel für alle spürbar gemacht hat.

Nun freuen wir uns auf ein dicht gefülltes Programm in den kommenden Monaten:

### Die Reihe „Bach um Fünf“: Vom Nachbarn bis zum großen Jubiläum

#### Sonntag, 3. Mai | 17:00 Uhr: Himmelfahrtsoratorium

Wir freuen uns auf gute Nachbarschaft! Der **Bachchor Hannover** aus der Marktkirche ist bei uns zu Gast und musiziert gemeinsam mit der **Cappella Santa Croce** Bachs prächtiges Himmelfahrtsoratorium (BWV 11). Die Predigt hält Hans-Joachim Lenke (Vorstand Diakonie Niedersachsen).

#### Sonntag, 5. Juli | 17:00 Uhr: Das große Jubiläum – 222. Bach um Fünf Ein Meilenstein!

Zur 222. Ausgabe bringen wir das Werk zu Gehör, das einst als das „**größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker**“ (H. G. Nägeli) bezeichnet wurde: J. S. Bachs **h-Moll-Messe**. Wir feiern dieses Jubiläum, in dem die gesamte h-Moll-Messe in einem Abendmahlsgottesdienst integriert wird. Die Musik wird gestaltet von der Kantorei St. Johannis, den Favoriti San Giovanni, Solisten und der Cappella Santa Croce. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Jonathan Hiese. Die Predigt und Liturgie übernehmen gemeinsam die Pastores Dr. Ina Schaeede und Dietmar Dohrmann aus der Gartenkirche. Schön, dass wir uns auch bei diesem Jubiläum auf die gute Nachbarschaft im Gestaltungsraum Mitte verlassen können.

#### Sonntag, 2. August | 17:00 Uhr: Kantate zum Mitsingen

Werden Sie selbst Teil des Klangs bei BWV 79 „**Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild**“. Proben finden am 31.7. und 1.8. statt. Anmeldung bitte an: [jonathan.hiese@evlka.de](mailto:jonathan.hiese@evlka.de). Die Predigt hält Arend de Vries.

## Calenberger Abendklänge & Besondere Projekte

### 30. & 31. Mai | 20:00 Uhr: Sandra Hüller – „Psychose 4.48“

Der verschobene Termin aus dem Winter: Die bekannte Schauspielerin kommt für zwei Abende zu uns. Ein intensives Erlebnis aus Sprache und Musik mit dem Kammerchor „Favoriti San Giovanni“. (Karten in der Buchhandlung an der Marktkirche, bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit).

### Sonntag, 21. Juni: Johannisempfang & Stiftungsfest

Ein Tag im Zeichen der Musikstiftung:

**17:00 Uhr:** Festgottesdienst mit der Kantorei und einer Kanzelrede von Peter Karst (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer).

**18:00 Uhr:** Empfang mit Getränken und Häppchen, bei gutem Wetter im Freien.

**19:00 Uhr:** Konzert – J. S. Bachs **Brandenburgische Konzerte** treffen auf **Akrobatik**. Ein außergewöhnliches Konzerterlebnis mit der Cappella Santa Croce. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche oder im Vorverkauf oder an der Abendkasse (15€ - 25€).

In Freude auf alle Begegnungen in Gottesdiensten, Konzerten oder im Alltag,  
Ihr und Euer



## „KURZ VOR BACH ...“ – TERMINE BIS JULI

Seit Ende vergangenen Jahres gibt es in unserer Gemeinde die Veranstaltungsform namens „Kurz vor Bach ...“. Das bedeutet konkret: Wenige Tage vor den Gottesdiensten in unserer beliebten Reihe „Bach um Fünf“ führt Pastor Reinhard Mawick in die Kantate ein – in Wort und Ton. Dabei werden die Schönheit, die emotionale Tiefe und der Trost der jeweiligen Kantate entdeckt, gedeutet und gemeinsam bedacht.

Hier die nächsten Veranstaltungen dieser Reihe: Am Dienstag, dem 2. Juni, steht die

Kantate „Brich dem Hungrigen dein Brot“ (BWV 39) auf dem Programm, am Donnerstag, dem 2. Juli, geht es um Bachs h-Moll-Messe (BWV 232), die im Rahmen der Reihe „Bach um Fünf“ erklingt. Und am Donnerstag, dem 23. Juli, wird die Kantate „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“ (BWV 79) besprochen

Alle „Kurz vor Bach“-Veranstaltungen finden um 18 Uhr im Leibnizsaal statt. Dauer: ca. 1 Stunde (Eintritt frei).

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!  
Reinhard Mawick

## ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

**„Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.“  
Hebräer 6,19**

**Sonntag, 3. Mai 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf**

**„Himmelfahrtssoratorium“ (BWV 11)**

Musik: Bachchor Hannover, Cappella Santa Croce Solisten

Leitung: Christian Rohrbach

Predigt: Hans-Joachim Lenke (Vorstand der Diakonie in Niedersachsen)

Liturgie: Dr. Ina Schaede

**Sonntag, 10. Mai 2026 – 10 Uhr: Konfirmation 2026!**

**Gemeinsamer Gottesdienst in der Gartenkirche St. Marien**

Predigt und Liturgie: Team der Gartenkirche und Neustädter Hof- und Stadtkirche

Kein Gottesdienst in der Neustädter Hof- und Stadtkirche um 11 Uhr.

**Dienstag, 12. Mai 2026 – 12:12 Uhr: 12Punkt12**

Orgel am Mittag in Kooperation mit der HMTMH (Musikhochschule Hannover)

**Sonntag, 17. Mai 2026 – 17 Uhr: Calenberger Abendklänge**

**Eine gregorianische Marienvesper**

Musik: Schola der Gartenkirche St. Marien unter der Leitung von Miriam Schuchtert

Predigt und Liturgie: Pastor i.E. Reinhard Mawick

**Sonntag, 24. Mai 2026 – 11 Uhr: Kirchvorplatz Neustädter Hof- und Stadtkirche**

Taufest und Taufferinnerung am Pfingstsonntag: Gottesdienst in der Neustädter Hof- und Stadtkirche und auf dem Platz vor der Kirche – Gottesdienst im Rahmen des Mitsingfestivals

Musik: Kantorei St. Johannis, Seniorenkantorei: pfingstliche Lieder, Kanons und Songs zum Mitsingen. **10:30 Uhr:** Ansingen der Lieder

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

**Sonntag, 31. Mai 2026 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst mit Gitarren-Musik**

Leitung: Matthias Romanus

**„Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib!“ Hebräer 13,3**

**Sonntag, 7. Juni 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf**

**„Brich mit dem Hungrigen dein Brot“ (BWV 39)**

Musik: Kammerchor Hannover und Cappella Santa Croce, Solist\*innen

Leitung: Christoph Schlechter

Kanzelrede: In Kooperation mit der ev. IGS Wunstorf. Schüler\*innen im Gespräch mit Rabbiner Prof. Dr. Gabor Lengyel

Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaede

## ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

### **Freitag, 12. Juni 2026 – 12:12 Uhr: 12Punkt12**

Orgel am Mittag in Kooperation mit der HMTMH (Musikhochschule Hannover)

### **Sonntag, 14. Juni 2026 – 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl**

Predigt und Liturgie: Pastor i.E. Reinhard Mawick

### **Sonntag, 21. Juni 2026 – 17 Uhr und um 19 Uhr: Calenberger Abendklänge Spezial mit Johannisempfang und Stiftungsfest der Musikstiftung St. Johannis**

**17 Uhr:** Gottesdienst mit der Kantorei St. Johannis unter der Leitung von Kantor Jonathan Hiese. Kanzelrede: Peter Karst (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hannover)  
Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaeде

**19 Uhr:** Konzert J.S. Bach, Brandenburgische Konzerte und Akrobatik. Musik: Cappella Santa Croce unter der Leitung von Manoel Reinecke und Kantor Jonathan Hiese

### **Sonntag, 28. Juni 2026 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst mit Gitarren-Musik**

Leitung: Matthias Romanus

**„Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit  
wie ein nie versiegender Bach.“ Amos 5,24**

### **Sonntag, 5. Juli 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf - Jubiläum**

#### **„h-Moll-Messe“ (BWV 232)**

Musik: Kantorei St. Johannis, Favoriti San Giovanni, Cappella Santa Croce und Solist\*innen

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

Predigt: Pastor Dietmar Dohrmann (Gartenkirche St. Marien)

Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaeде

Eintritt frei. Spenden erbeten.

### **Sonntag, 12. Juli 2026 – 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl**

Predigt und Liturgie: Pastor i.E. Reinhard Mawick

### **Sonntag, 12. Juli 2026 – 12:12 Uhr: 12Punkt12**

Orgel am Mittag in Kooperation mit der HMTMH (Musikhochschule Hannover)

### **Sonntag, 19. Juli 2026 – 17 Uhr: Calenberger Abendklänge**

#### **Bachtranskriptionen**

Musik: Serra Tavsanli (Klavier)

Predigt und Liturgie: Pastor i.E. Reinhard Mawick

### **Sonntag, 26. Juli 2026 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst mit Gitarren-Musik**

Leitung: Matthias Romanus

## INTERVIEW MIT REINHARD MAWICK – PASTOR UND JOURNALIST

### 1. Wie bist Du mit dem christlichen Glauben in Berührung gekommen? Was hat dich dabei besonders geprägt?

Ich hatte das Glück, in einer bewusst, aber entspannt evangelischen Familie groß zu werden. Tischgebet und regelmäßige Gottesdienstbesuche gehörten dazu. Der Glaube war selbstverständlich da, aber er war kein Zwang, er war ein Angebot und wurde so schon für mich als Kind zu einer „schönen Angewohnheit“. Ich bin in Wilhelmshaven an der Nordsee aufgewachsen. Das ist kein besonders kirchliches Pflaster, aber ich habe mit zehn Jahren begonnen, in der Kantorei zu singen. Dort hat für mich die Liebe zu den Chorälen, die wir viel zuhause gesungen haben, an Intensität zugenommen, und ich entdeckte meine Liebe zur Kirchenmusik, besonders zu Bach & Co.

### 2. Warum hast Du Theologie studiert?

Ich habe da ein bisschen dem Vorbild meiner Schwester nachgeeffert, die zwei Jahre älter ist und auch Theologie studierte. Sie gab mir den entscheidenden Tipp: „Als Pastor hast Du keinen Chef.“ Aber den wahren Ausschlag gaben zwei Dinge: Erstens ein hervorragender, anspruchsvoller Religionsunterricht in der Oberstufe des Gymnasiums und die Tatsache, dass ich zu schlecht Klavier spielte, um Kirchenmusiker zu werden, denn das wäre ich damals

eigentlich noch lieber geworden als Pfarrer, weil zur Zeit meines Abiturs im Jahr 1985 bei mir viele prägende musikalische Erfahrungen kulminierten.

### 3. Musik spielt in deinem Leben auch heute immer noch eine sehr besondere Rolle: Was fasziniert Dich an der Musik?

Eigentlich alles. Ich habe einfach eine grundlegende Empfindung dafür, ohne dass ich selbst nun ein besonders guter Musiker wäre. Ich bin ein Dilettant par excellence, und zwar in der ursprünglichen Bedeutung von Dilettant als Liebhaber und nicht in der modernen, abschätzigen Bedeutung. Es gibt ja dieses Wort, das mal Martin Luther, mal dem Kirchenvater Augustinus zugeschrieben wird: Wer singt, betet doppelt. Von beiden ist es nicht genau so überliefert, aber sinngemäß haben sie sich so geäußert. Und ich habe als Kind mit Musik wunderbare Glaubenserfahrungen und -entdeckungen gemacht. Mein erstes Weihnachtsoratorium im Jahr 1976 würde ich zumindest im Nachhinein als eine Art religiöse Initiation betrachten. Und danach habe ich – auch neben der Schule und später neben dem Theologiestudium – immer viel Musik gemacht und viel Musik organisiert, zum Beispiel von 1985 bis 2010 die Konzertreihe für Alte Musik in Sengwarden, einem Dorf im Norden Wilhelmshavens.

#### 4. Warum bist Du im Hauptberuf Journalist und nicht Pastor?

Journalist wollte ich eigentlich noch früher werden als Theologe. Nach dem Abitur hatte ich leider nicht die Aufnahme an der renommierten Münchner Journalistenschule geschafft und habe dann doch Theologie studiert. Kaum aber hatte ich das begonnen, wurde ich vom Hamburger Abendblatt als Musikkritiker engagiert. Das habe ich mehrere Jahre gemacht. Und verstärkt über Musik zu schreiben, hat mein Verhältnis zur Musik natürlich auch noch einmal nachhaltig erweitert und geprägt. Aber trotzdem wollte ich Mitte der 1990er-Jahre ins Pfarramt und hatte mich sehr darauf gefreut, weil ich in Hamburg auch ein sehr inspirierendes Gemeindevikariat absolvieren konnte – mein Mentor dort war übrigens Thies Gundlach, der spätere Vizepräsident der EKD. Aber leider gab es damals – heute kaum vorstellbar – keine Stellen für Pastoren, weil wir, die geburtenstarken Jahrgänge der Spätboomer, einfach zu viele waren. Da nutzte auch das beste Examen des Jahrgangs nichts! Ich wurde zwar ordiniert, aber eine Stelle konnte man mir damals nicht anbieten. Aber ich hatte das Glück, dann sofort Redakteur im Bereich der kirchlichen Publizistik zu werden. Ich habe unter anderem das evangelische Magazin *christmon* 1999/2000 mitgegründet und dort sehr erfüllte Jahre in Hamburg und Frankfurt/Main gehabt. 2009 hat mich die EKD dann als Pressesprecher berufen, und wir



Pastor i.E. Reinhard Mawick. Foto Rolf Zöllner

sind als Familie nach Hannover gezogen. Nach fünf sehr spannenden und sehr intensiven Jahren bei der EKD wurde ich dann 2014 Chefredakteur des evangelischen Magazins *zeitzeichen* mit Sitz in Berlin. Die Arbeit dort macht mir sehr viel Freude. Insofern kann man sagen, dass ich auf Umwegen doch genau da gelandet bin, wo ich kurz vor dem Abitur eigentlich hin wollte. Und sehr schön ist, dass ich jetzt im Ehrenamt auch immer wieder Pastor sein kann und seit Kurzem mit klarem Dienstauftrag der Landeskirche an der Neustädter Hof- und Stadtkirche tätig bin.

#### 5. Du reist viel und triffst viele Menschen aus Kultur, Politik und Kirche: Was ist dir in Begegnungen besonders wichtig?

Es ist immer wieder sehr erhellend und beglückend, anderen Menschen zu begegnen, die etwas zu sagen haben, die besondere Dinge können, und dann diese Begegnungen zu reflektieren und für andere beispielsweise in Interviews, Porträts oder anderen Texten anschaulich zu

machen. Ich habe in meinem Beruf das Privileg, neugierig sein zu dürfen, und das ist auch das Wichtigste: neugierig zu bleiben, denn das hält wach und geistig fit.

**6. Du engagierst dich schon seit Jahren in der Neustädter Hof- und Stadtkirche: Wo siehst Du Chancen für diese Kirchengemeinde und wo sind deiner Meinung nach die Herausforderungen?**

Das große Pfund unserer Gemeinde ist das schöne Kirchengebäude, das sich mit seiner hervorragenden Akustik auch sehr gut für Musik eignet. Natürlich blutet mir das Herz, wenn ich hinten im Leibnizsaal die Bilder dieser wunderbaren Kirche aus dem 17. Jahrhundert sehe. Das hat leider alles der Krieg zerstört, aber die jetzige Gestaltung unseres Kirchraums, die es seit Mitte der 1990er-Jahre gibt, finde ich sehr gelungen und in ihrer Mischung aus originalen und neuen, originellen Gestaltungselementen sehr inspirierend. Die Herausforderungen sind groß, klar. In erster Linie müssen wir uns ganz nüchtern damit befassen, dass die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt. Insofern ist es die Herausforderung, die Neustädter Hof- und Stadtkirche als einen besonderen Raum in Hannover zu erhalten. Als herausragende Musikkirche haben wir uns etabliert, als „Leibnizkirche“, die das Grab eines der berühmtesten deutschen Philosophen beherbergt, können wir sicher noch sehr an Profil gewinnen.

**7. Was möchtest Du als Pastor im Ehrenamt und ständiger Gast im Kirchenvorstand in die Kirchengemeinde einbringen?**

In erster Linie möchte ich Gottesdienste feiern, zu mehr habe ich leider wenig Gelegenheit, da ich ja „unter der Woche“ einen sehr fordernden anderen Beruf mit Leitungsaufgaben als Chefredakteur und Geschäftsführer in Berlin habe. Ich hoffe, damit Dich, unsere hauptamtliche Pastorin, zumindest ein bisschen zu entlasten, die Du mit einer halben Stelle neben den geistlichen und seelsorglichen Aufgaben unendlich viel Administrations- und Koordinationsaufgaben übernehmen musst. Ich bin dankbar, dass ich im Kirchenvorstand beratend dabei sein darf und so einen guten Einblick in die Leitungsaufgaben und konkreten Herausforderungen unserer Gemeinde gewinne.

**8. Du hast dich auch mit Kirchenbildern und Kirchenentwicklung beschäftigt: Wie sieht deiner Meinung nach die evangelische Kirche im Jahr 2035 aus?**

Die Zukunft der Kirche beziehungsweise die Kirche der Zukunft – das ist ein Thema, das mich fast mein ganzes theologisches und berufliches Leben beschäftigt. Schon in meiner Hamburger Vikariatsgemeinde Mitte der 1990er-Jahre waren notwendige Kirchenreformen in der Diskussion. Damals waren wir sehr fasziniert vom Vorbild aus der Wirtschaft, und das Ganze

hatte – in der Rückschau – durchaus einen etwas neoliberalen Zug. Meine Examensarbeit habe ich zum Titel „Kundenfreundlichkeit und Kirche“ verfasst. Wenn ich sie heute lese, muss ich ein bisschen schmunzeln, aber im Kern sind dort auch viele nützliche Erkenntnisse und Einsichten festgehalten. Die Kirche im Jahr 2035 wird deutlich kleiner und gemessen an heute deutlich finanzschwächer sein. Wir werden viel weniger Hauptamtliche haben, insofern werden wir Ehrenamtlichen immer wichtiger. Wie genau die Lage in einem knappen Jahrzehnt aussieht, kann niemand sagen, aber ich bin überzeugt, dass wir beherzt in unserer Region in Hannover-Mitte zusammenarbeiten müssen und möglicherweise wird es auch hier bald eine einzige Großgemeinde geben. Das muss uns aber nicht schrecken. Entscheidend ist, dass wir uns weiter für unser wunderbares Kirchengebäude engagieren. Es ist einzigartig und hilft dabei, vielen Menschen zu einem reichen und eigenständigen Gottesverhältnis zu verhelfen. Bei diesen Bemühungen dürfen wir nicht nachlassen, und ich wünsche mir natürlich sehr, dass die Musik bei uns ihren hohen Stellenwert behält.

### **9. Was ist deiner Meinung nach für den Stadtteil der Calenberger Neustadt wichtig? Wie kann sich die Kirchengemeinde einbringen?**

Auch hier wieder: durch unsere Kirche. Dadurch, dass wir unseren Raum und

unsere Fähigkeiten zur Gestaltung von Gottesdiensten und Konzerten weiterhin unter Beweis stellen, denn ich habe den Eindruck, dass das sehr gefragt ist. Sowohl in der Calenberger Neustadt, deren natürliches Zentrum und Wahrzeichen wir sind, aber auch darüber hinaus, denn unsere Kirche ist ein Anziehungspunkt weit über die Innenstadt und sogar weit über Hannover hinaus. Bei allem, was wir tun, sollten wir allerdings einen realistischen Blick dafür bewahren, was machbar ist. Denn sich in zu vielem zu verzetteln – darauf liegt kein Segen. Wir sollten die notwendige Transformation unserer Organisation und Strukturen beherzt angehen, dann gelingt der Wandel „by Design“ (durch uns) und nicht „by Disaster“ (durch die erodierenden Verhältnisse).

### **10. Wofür mein Herz schlägt...**

Für Gottesdienste mit Musik (am liebsten von Bach), für Gespräche und Begegnungen mit Menschen, die zu uns kommen, und ehrlich gesagt – das kann ich nicht verhehlen – schlägt mein Herz auch für den Hamburger Fußballverein FC St. Pauli, in dem ich seit langen Jahren Mitglied bin und von dem ich sehnlichst hoffe, dass er es auch in der zweiten Saison schafft, in der ersten Bundesliga zu bleiben. Aber ich werde ihn auch weiter lieben, selbst wenn „wir“ absteigen ...

Die Fragen stellte Pastorin Dr. Ina Schaedde

## EINLADUNG ZU ACHT OPEN-AIR-TAUFFESTEN 2026

Die Taufe an einem besonderen Ort feiern – am Strand, im Waldschatten, im Zirkuszelt, im Schwimmbad oder rund um eine Kirche: Das ist bei Open-Air-Tauffesten möglich. In großer Gemeinschaft, mit festlichem Gottesdienst, persönlich gestalteter Taufe und besonderer Atmosphäre. Anschließend kann vor Ort mit den Gästen – z. B. bei einem selbstorganisierten Picknick – gefeiert werden.

Alle Termine und Orte sind offen für alle (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) – unabhängig von Wohnort oder Kirchengemeindezugehörigkeit.

Einfach einen Termin auswählen und online (QR-Code) anmelden. Passt keiner der Termine, melden Sie sich gern – wir versuchen, auch dann einen unvergesslichen Taufmoment zu ermöglichen.

Infos: Zentrale Kontaktstelle „Kirche im Blick“  
Pastor Stephan Lackner  
Mo. bis Do. 15 – 19 Uhr und Fr. 10 – 14 Uhr  
Tel. 0511 – 3536836  
Mail: kirche-im-blick@evlka.de

Information und Anmeldung  
<https://www.kirche-hannover.de/>



### TERMINE

So, 5. April	11 und 15 Uhr	Tauffestival im Zirkus Salto am Haus der Jugend
So, 24. Mai	11 Uhr	An der Neustädter Hof- und Stadtkirche
So, 24. Mai	11 Uhr	An der Martin-Luther-Kirche, Ahlem
So, 21. Juni	11 Uhr	Strandbad Maschsee
Sa, 27. Juni	14.30 Uhr	In Berenbostel
So, 28. Juni	11 Uhr	Volksbad Limmer
Sa, 22. August	11 Uhr	Epiphaniaskirche, Sahlkamp
Sa, 29. August	14 Uhr	Herrenhäuser Gärten

**KONFIRMATION 2026!  
GEMEINSAMES FEST IN DER GARTENKIRCHE  
SONNTAG, 10. MAI, 10 UHR**

Sechs Jugendliche haben sich in den letzten eineinhalb Jahren im Konfirmationsunterricht auf diesen besonderen Tag vorbereitet. Nun möchten sich Mariella Dünste, Julian Cserveny, Hugo Koch, Friedrich Weyer- Menkhoff, Yasna Shahbandeh und Joel Frey konfirmieren lassen. Darüber freuen wir uns sehr und feiern dies mit einem gemeinsamen Festgottesdienst am 10. Mai in der Gartenkirche und einem anschließenden Empfang im Garten.

Wir wünschen unseren Jugendlichen einen schönen Konfirmationstag und Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg!

Ihre Dietmar Dohrmann, Sabine Clausmeyer und Ina Schaedde



## DER FRÜHLING KEHRT EIN

In diesem Jahr hatten wir ja einen besonders schönen weißen Winter. Die Kinder haben sich über den vielen Schnee gefreut und viele Schneemenschen gebaut. Auch wenn es für uns als Mitarbeiter\*innen und für die Eltern sicher oftmals auch eine Herausforderung war, war es für die Kinder ein toller Winter.

In unserem Familienzentrum hatten wir im Februar ein Theater zu Gast und durften „Fauli“, das Faultier und seine Freund\*innen, in unseren Räumlichkeiten begrüßen. Für manche Kinder war es der erste Theaterbesuch und alle waren sehr begeistert von Fauli und seinen Freund\*innen. Es war ein spannendes Abenteuer, bei dem die Kinder mitmachen konnten.



Zu Ostern gab es eine Ostereiersuche, bei der die Kinder auf unserem schönen großen Außengelände Ostertüten suchen konnten. Alle Kinder waren mit viel Eifer und Freude dabei und jedes Kind konnte am Ende eine Tüte mit nach Hause nehmen. Außerdem haben wir auch in diesem Jahr für die Familien wieder ein Osterfrühstück angeboten, welches von unserem Koch frisch zubereitet wurde.



Nach den Osterfeiertagen haben wir gemeinsam mit der Pastorin Frau Ina Schaefer einen Familiengottesdienst in der Neustäter Hof- und Stadtkirche durchführen können und freuen uns schon auf weitere gemeinsame Gottesdienste in diesem Jahr.

Nun kommt mit großen Schritten der Frühling heraus. Es wird wärmer und die ersten Sonnenstrahlen zeigen sich. Wir freuen uns nun auf ein gemeinsames Gartenprojekt und weitere tollen Ausflüge und Aktionen draußen bei (hoffentlich) schönem Wetter.

Ihr Team des Leibniz Familienzentrums.

## 22. LEIBNIZ FESTTAGE ZUM 350. JUBILÄUM DER ANKUNFT VON G. W. LEIBNIZ IN HANNOVER - VERANSTALTET VON DER LEIBNIZ STIFTUNG

**Mittwoch, 17. Juni, 18 Uhr in der Neustädter Hof- und Stadtkirche  
„Die Ankunft“**

Ein Schauspiel in fünf Szenen zur Ankunft von G. W. Leibniz in Hannover 1676  
Gespielt von Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule und unterschiedlichsten,  
erwachsenen Vertretern des Kulturlebens der Region Hannover  
Leitung: Matthias Behne

„Die Ankunft“ beleuchtet die schicksalhaften Stunden des Universalgenies Gottfried Wilhelm Leibniz auf seinem Weg nach Hannover. Im Wunstorfer Ratskeller begegnet der rastlose junge Gelehrte einem mysteriösen, wie aus der Zeit gefallenem Fremden – einem „Echo aus der Zukunft“ -, der ihm die Angst vor der provinziellen Enge nimmt und ihn lehrt, dass wahre Meisterschaft nach langen Lehr- und Wanderjahren im Ankommen und der tätigen Gestaltung des Hier und Jetzt liegt. Während Leibniz in der Kutsche dem absurden Hofprotokoll trotzt, kulminiert das Stück in einem visionären Finale am Clevertor: Dort bricht Herzog Johann Friedrich (gespielt von seinem direkten Nachfahren Prinz Heinrich von Hannover) mit allen Konventionen, um Leibniz seiner hohen epochalen Bedeutung entsprechend als Architekten einer neuen Zeit zu begrüßen.

**Hol dir den**  
**TAP**

**JugendAndachtsPreis**  
für Schülerinnen und Schüler  
der Evangelisch-lutherischen  
Landeskirche Hannovers

Das ist dein Bibelvers.  
Dein Motto. Dein Vers.  
Deine Andacht. Deine Chance.

Teilnahmeschluss: 5. Juli 2026  
Alle Infos unter: [jugendandachtspreis.de](http://jugendandachtspreis.de)

**„Alles neu“**  
Offenbarung 21,5

## **BESUCHSDIENST**

Haben Sie den Wunsch, besucht zu werden und ein Gespräch zu führen? Dann wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unser Büro. Gern nehmen dann ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mit Ihnen Kontakt auf. **Gemeindebüro:**

**Montags von 15 – 17 Uhr, mittwochs und donnerstags von 10 – 12 Uhr**

Tel. (0511) 17139, Mail: [kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de](mailto:kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de)

## **SPIELENACHMITTAG FÜR ERWACHSENE**

Jedes Alter ist eingeladen, gemeinsam bekannte Spiele zu spielen und neue Spiele kennenzulernen. Fröhlicher Gesprächsaustausch ums Spiel und überhaupt und sich wohlfühlen in einer netten Runde bei einer Tasse Kaffee sollten auch für Sie ein Grund sein, ein- bis zweimal im Monat den eigenen Alltag zu unterbrechen. Interessierte treffen sich am

**Donnerstag, dem 7. + 21. Mai, 4. + 18. Juni, 2. + 16. Juli 2026,**

**um 15 Uhr im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3**

Kontakt: Doris Holtmann, Tel. (0511) 5908794

## **MÄNNERFRÜHSTÜCK**

Das Männerfrühstück wird voraussichtlich wieder im Juni stattfinden. Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Termin auf unserer Homepage.

Um eine frühzeitige Anmeldung wird gebeten.

Mail: [hans-gerhard.kniess@t-online.de](mailto:hans-gerhard.kniess@t-online.de)

## **LEKTÜREKURS: „TOD UND STERBEN IN DER LITERATUR“**

**Immer donnerstags, um 18:30 Uhr im Turmzimmer**

**Termine: 21. Mai und 11. Juni 2026**

Anna Buchert, Mail: [annabuchert1@googlemail.com](mailto:annabuchert1@googlemail.com)

## **VERANSTALTUNGEN DER GOETHEGESELLSCHAFT**

**6. Mai 2026 um 18:30 Uhr** im Leibniz-Saal der Neustädter Hof- und Stadtkirche:

Prof. Dr. Osten: Goethe – der Konfuzius von Weimar.

**10. Juni 2026 um 18.30 Uhr** im Leibniz-Saal der Neustädter Hof- und Stadtkirche:

Prof. Dr. Richter: Rainer Maria Rilke.

## **GEBURTSTAGSKAFFEE 65+**

Erzähl- und Geburtstags-Café am Johannistag: Johannes der Täufer. Jüdischer Prophet und Wegbereiter Jesu. Jedes Vierteljahr für alle Gemeindemitglieder, Freundinnen und Freunde der Neustädter Kirche ab 65 Jahren, dieses Mal für die Geburtstage aus den Monaten April, Mai und Juni 2026.

**Geburtstagskaffee: Mittwoch, 24. Juni 2026, um 15 Uhr**

**Im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3**

Es warten wieder Kaffee und Kuchen auf Sie, anregende Gespräche und wahrscheinlich wieder Neues aus der Gemeinde und Unbekanntes aus Ihrer Kirche. Frau Pastorin Dr. Ina Schaede und der Vorbereitungskreis freuen sich auf Sie.

Anmeldung für eine bessere Planung im Gemeindebüro, **Tel. (0511) 17139**.

Wer sich vorher nicht melden konnte, ist natürlich auch herzlich willkommen.

## **KANTOREI ST. JOHANNIS**

**Dienstags von 19:30 – 21:45 Uhr**

Kontakt: Jonathan Hiese

## **SENIORENKANTOREI**

**Mittwochs von 10:00 – 11:30 Uhr**

Kontakt: Jonathan Hiese

## **OFFENE KIRCHE**

Traditionell ist unsere Kirche geöffnet von **Dienstag bis Freitag 13 – 15 Uhr** sowie am **Samstag 11 – 15 Uhr**. Sie alle sind eingeladen zu stiller Betrachtung oder auch zur Besichtigung unserer schönen Kirche. Vielleicht haben Sie sogar Lust, Teil des Teams zu werden, das in den genannten Zeiten in der Kirche präsent ist?

Das Gemeindebüro freut sich über Ihren Anruf oder eine Mail:

Tel. **(0511) 17139** oder **kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de**

## **FÜHRUNG ZUM 350. JUBILÄUM VON GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ**

Mit dem Leibniz-Experten **Werner Ganske**.

**Am 30. Mai und 20. Juni 2025 um 11 Uhr**

Anmeldung über das Gemeindebüro erwünscht:


Tel. **(0511) 17139** oder **kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de**

## KONTAKTE

### Pfarramt

Pastorin Dr. Ina Schaeede  
Mail: Ina.Schaeede@evlka.de, Mobil (0176) 631 913 34

### Kirchenvorstand Gemeindebüro

Vorsitzende Elke Helma Rothämel  
Rosmarinhof 3, 30169 Hannover  
Tel. (0511) 171 39  
Mail: kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de  
<https://hofundstadtkirche.org>,  #leibnizkirchehannover

### Bürozeiten

Montag 15 – 17 Uhr  
Mittwoch + Donnerstag 10 – 12 Uhr

### Musik

Jonathan Hiese, Mobil (0151) 684 586 67

### Küster

Martin Zellmer, Mobil (0172) 415 373 1

### Ev. Familienzentrum

Leitung: Nadine Gerstenberg  
Mail: kts.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de  
[www.evangelische-kitas-hannover.de](http://www.evangelische-kitas-hannover.de)  
Kita: Wagenerstr. 17, Tel. (0511) 1 31 90 26

### Diakoniestation

Diakoniestation West, Pfarrstr. 72, 30455 Hannover  
Tel. (0511) 65 52 27 30

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Kirchenvorstand der Neustädter Hof- und Stadtkirche  
St. Johannis, Rosmarinhof 3, 30169 Hannover

### Redaktion

Sabine Lamperski, Anna Buchert  
Mobil (0151) 614 458 47,  
Mail: lamperski\_HUS@wolfgang-f-ross.de

### V.i.S.d.P.

Sabine Lamperski

### Satz

OnJour Redaktionsbüro, Dr. Jens A. Funk

### Druck

Stork GmbH

## SPENDENKONTO

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover  
IBAN: DE04 5206 0410 7001 0115 02  
BIC: GENODEF1EK1

### Verwendungszweck

115-63-SPEN + Persönlicher Spendenwunsch  
(WICHTIG!)